

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 100 (1982)
Heft: 51/52

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

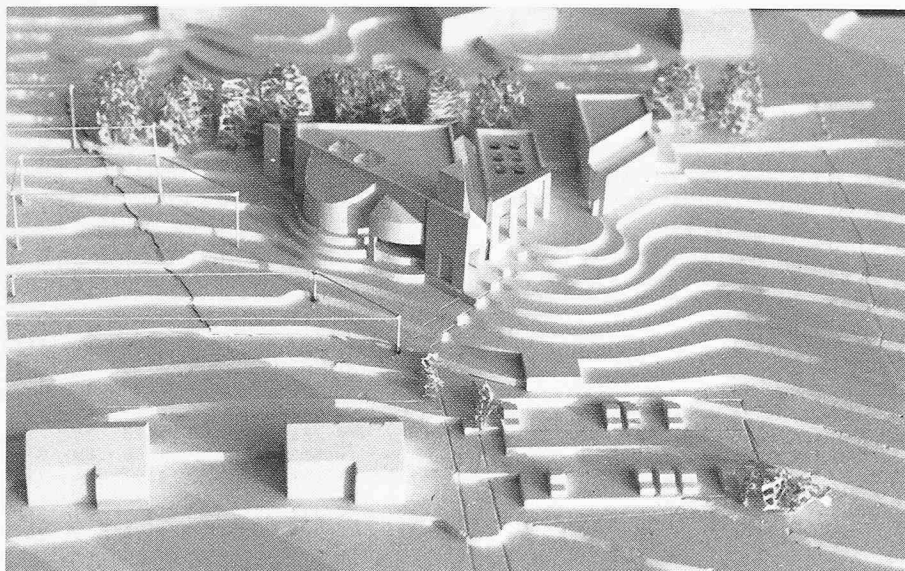
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

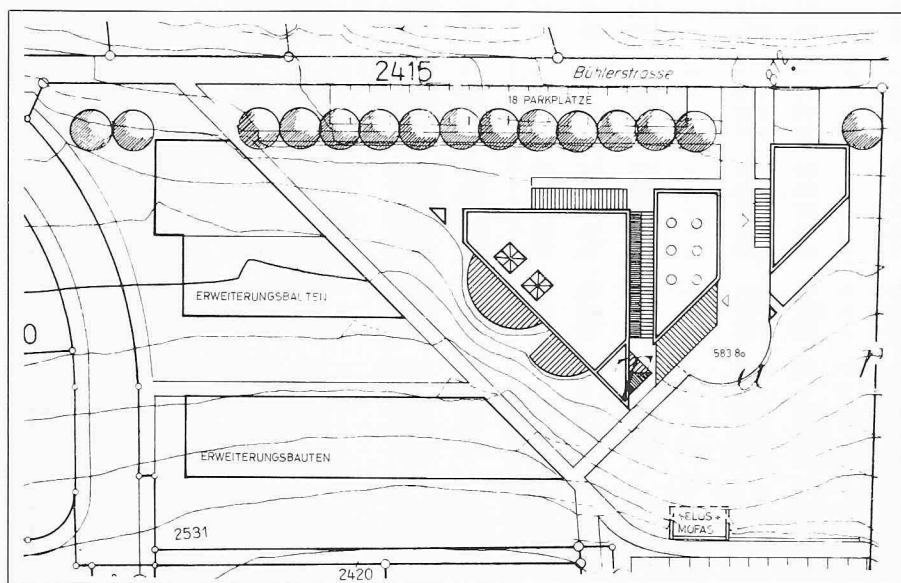
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

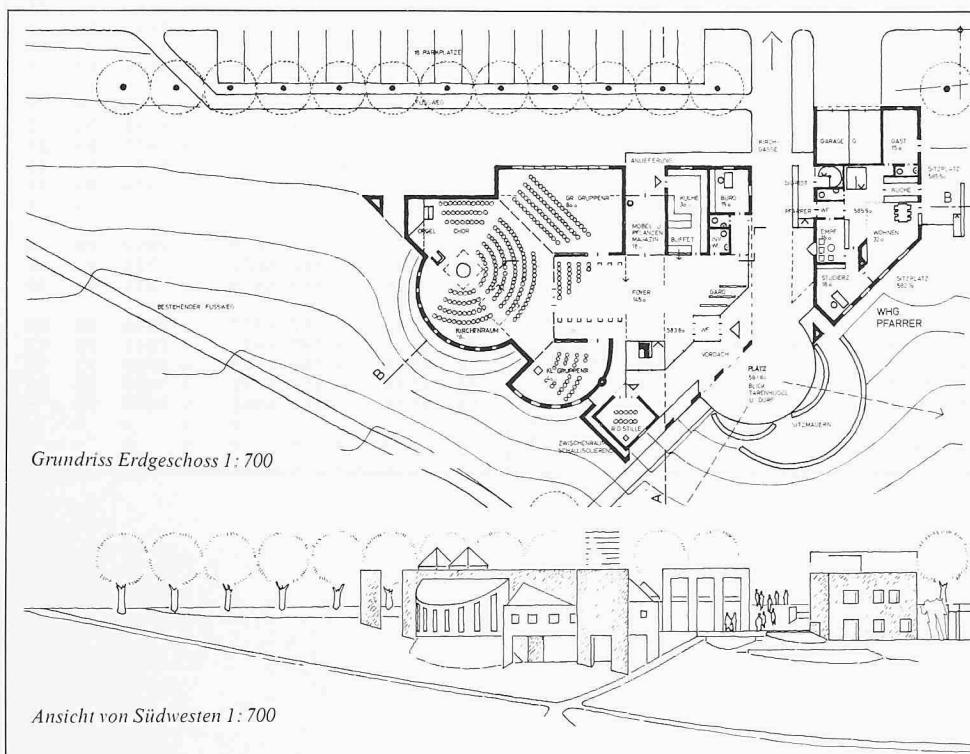
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Modellaufnahme



Lageplan 1:1000



Grundriss Erdgeschoss 1:700

Ansicht von Südwesten 1:700

Wettbewerb kirchliche Bauten in Wettswil a. A.

Die Kirchenpflege Stallikon-Wettswil ZH veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für kirchliche Bauten am Tarenhügel in Wettswil am Albis ZH. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten, die seit dem 1. Januar 1981 im Bezirk Affoltern Wohn- oder Geschäftssitz haben. Zusätzlich wurden fünf auswärtige Architekten eingeladen. Fachpreisrichter waren Prof. Benedikt Huber, Zürich, Walter Moser, Zürich, Walter Allenspach, Wettswil, Hans Howald, Ersatz, Zürich. Aus dem Programm: Für alle Arten des Gottesdienstes, der ein grundlegender Teil des Gemeindelebens ist, sowie für besinnliche Veranstaltungen, Begegnungen, Konzerte usw. sollte ein Raum mit 150 Sitzplätzen geschaffen werden, der sich durch Einbezug des Foyers und des grossen Gruppenraums zu einer Einheit von 350 Sitzplätzen erweitern lässt. Der kirchliche Bau sollte innerhalb der baulichen Umgebung als solcher erkennbar sein, sich aber auch in die Nachbarschaft und das Dorfbild einfügen. Raumprogramm: Kirchenraum für 150 Personen, erweiterbar durch ein Foyer mit 150 Plätzen und durch einen grossen Gruppenraum mit 50 Plätzen, Raum der Stille, gedeckter Vorplatz, Stuhlmagazin, kleiner Gruppenraum, Büro, Küche, Archiv; Pfarrhaus: 5-Zimmer-Wohnung, Amtsräume, 5-Zimmer-Wohnung für Sigrist; Zivilschutzräume, Glockenträger mit geschlossener Glockenstube.

Es wurden 13 Entwürfe beurteilt. Zwei Projekte mussten wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Das Preisgericht empfahl der Bauherrschaft den Entwurf von *Manuel Pauli*, Zürich, Mitarbeiter: *H.D. Nielaender*, weiterbearbeiten

Ansicht von Südosten 1:700

zu lassen. Das Ergebnis wurde in Heft 50/1981 auf Seite 1172 und in Heft 30/31/1982 auf Seite 647 (aufgrund einer Einsprache revidiertes Ergebnis) veröffentlicht.

1. Preis (8000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): **Manuel Pauli**, Zürich; Mitarbeiter: **H.D. Nielaender**

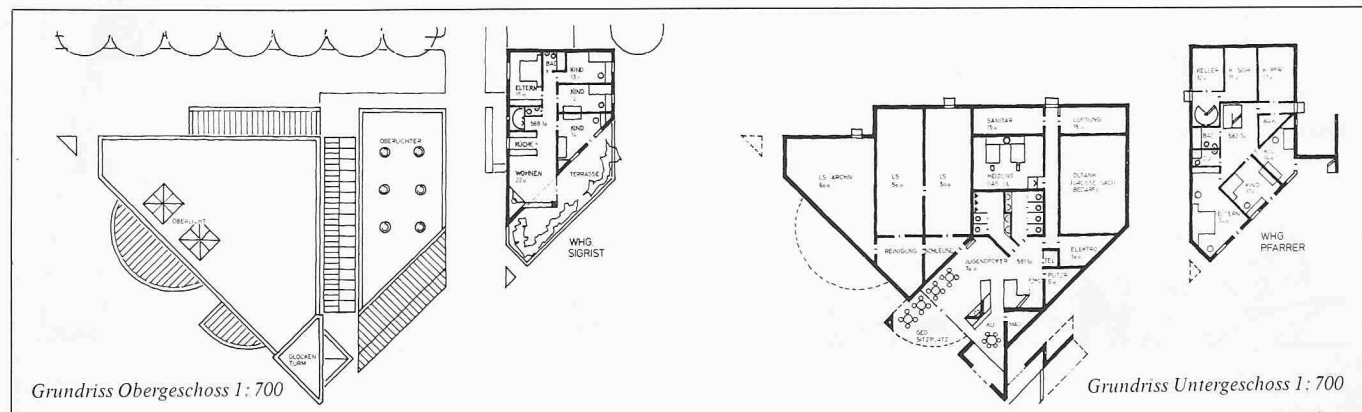
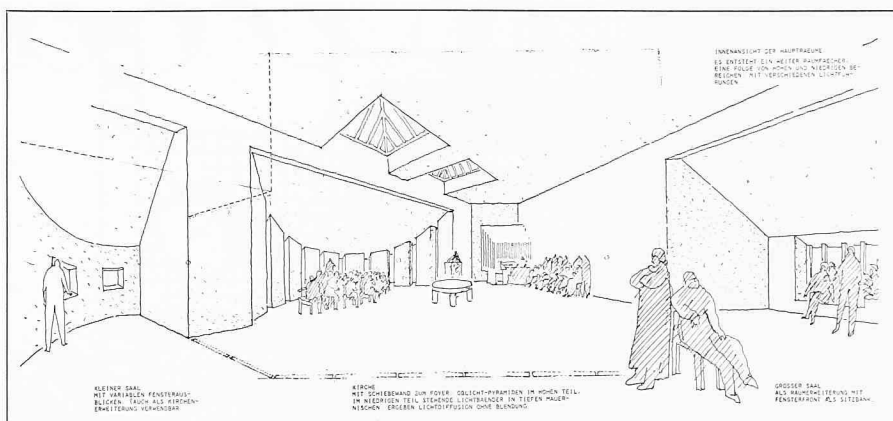
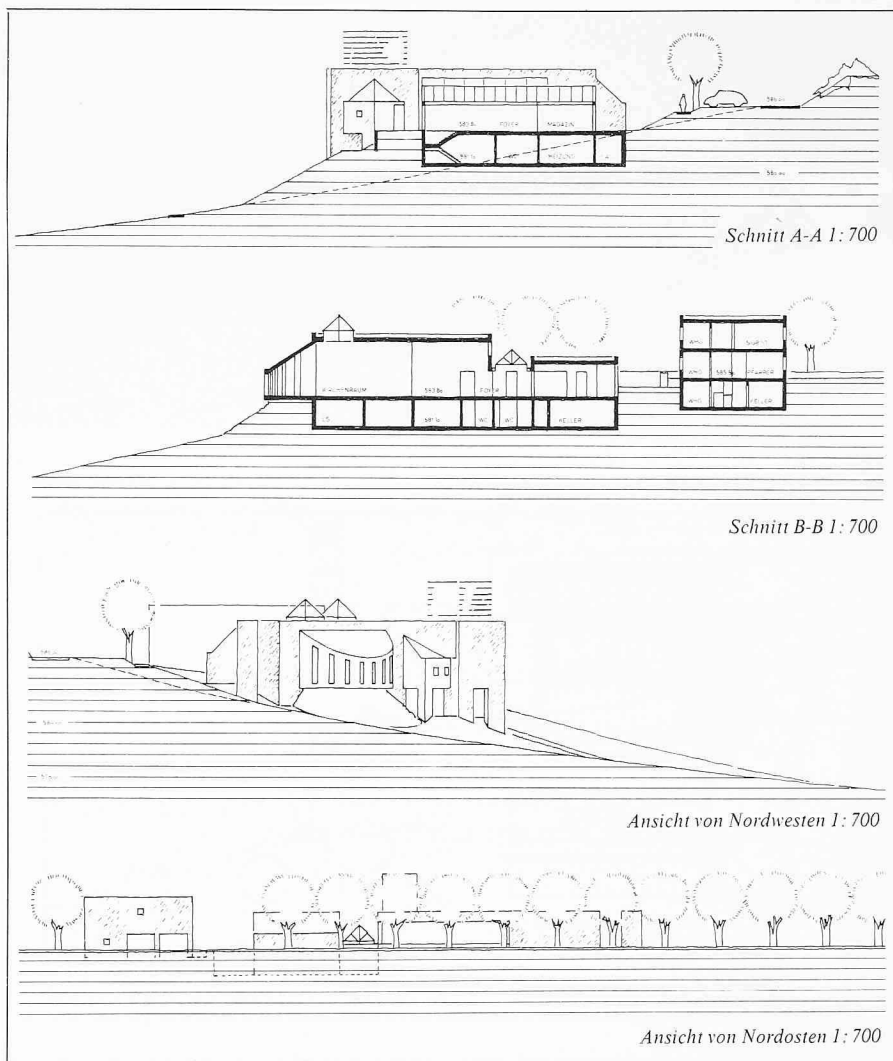
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

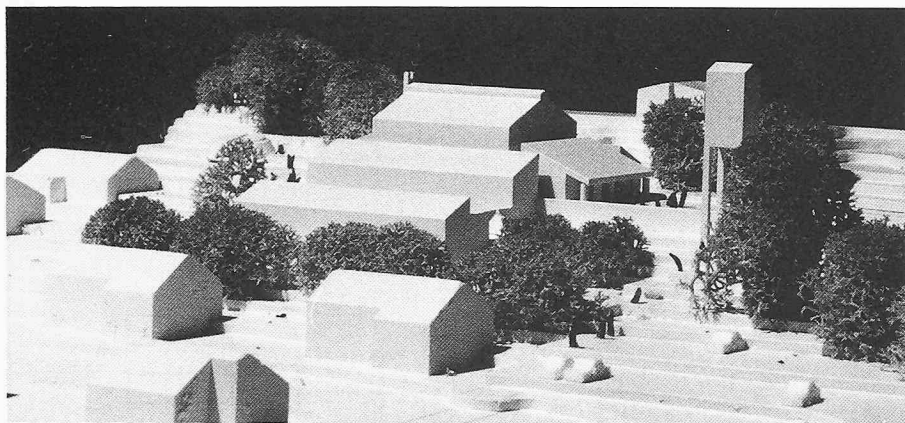
Der Verfasser versucht durch die Wahl des Baukörpers und dessen Platzierung im Gelände die vorhandene Topographie weitgehend unverändert zu lassen. Die Lage der eine Dreieckform umschreibenden Baugruppe in der Verlängerung der Heissacherstrasse überzeugt. Die Grünzone am Tarenhügel wird damit vergrössert und gestalterisch definiert. Auf der Nordseite wird eine vernünftig proportionierte Landreserve für zusätzliche Bauten ausgeschieden.

Die räumliche Organisation nimmt in hohem Masse Rücksicht auf die aktuellen Formen kirchlichen Lebens. Die Haupträume bilden ein korrespondierendes Ensemble. Dabei fällt auf, dass dies im Baukörper nach aussen nicht zu einer Addition von Einzelkörpern führt. Nach innen impliziert die Gesamtform des Baukörpers die Gruppierung der Räume. Ein zentraler Bereich bietet sich als Gottesdienstraum an, ohne bestimmte Gottesdienstformen eindeutig zu präjudizieren. Er kann sehr gut für andere Nutzungen mit dem Foyer und dem grossen Gruppenraum kombiniert werden. Die leicht gerundeten, nach aussen in Erscheinung tretenden räumlichen Annexe prägen deren gesonderte Benutzung im Sinne des intimeren Ambiente und wirken bei Erweiterung in den Zentralraum hinein. Die Eingänge für die Kirche und die beiden Wohnungen liegen richtig. Der Übergang von der Vorhalle durch den Windfang in das Foyer bleibt in Lage und Form noch ungelöst. Ebenso ist das Durchziehen des Oblichtes vom Foyer über das Magazin unverständlich. Begrüsst wird der vorgeschlagene Kirchenvorplatz, der den Blick auf das Dorf und den Bühlerhügel freigibt.

Das Projekt weist einen niedrigen Kubikinhalt auf und dürfte sich als wirtschaftlich erweisen. Es ist dem Projektverfasser gelungen, die schwierige Aufgabe eines kirchlichen Zentrums und dessen Integration in den gegebenen landschaftlichen und baulichen Rahmen überzeugend zu lösen.

Rechts: Perspektivskizze des Innenraumes. Kleiner Saal links, Kirchenraum Mitte, grosser Saal rechts





Modellaufnahme

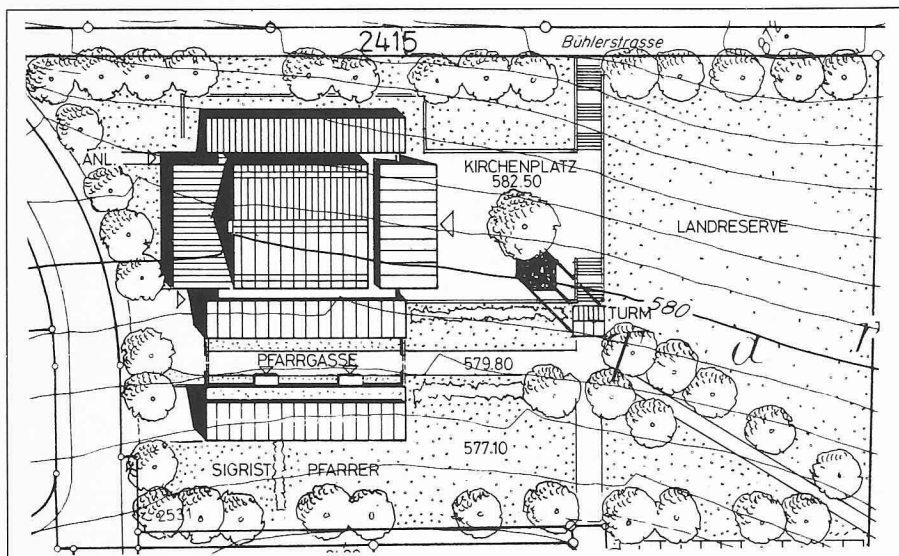
2. Preis (6000 Fr.): **Rudolf und Esther Guyer**, Zürich

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

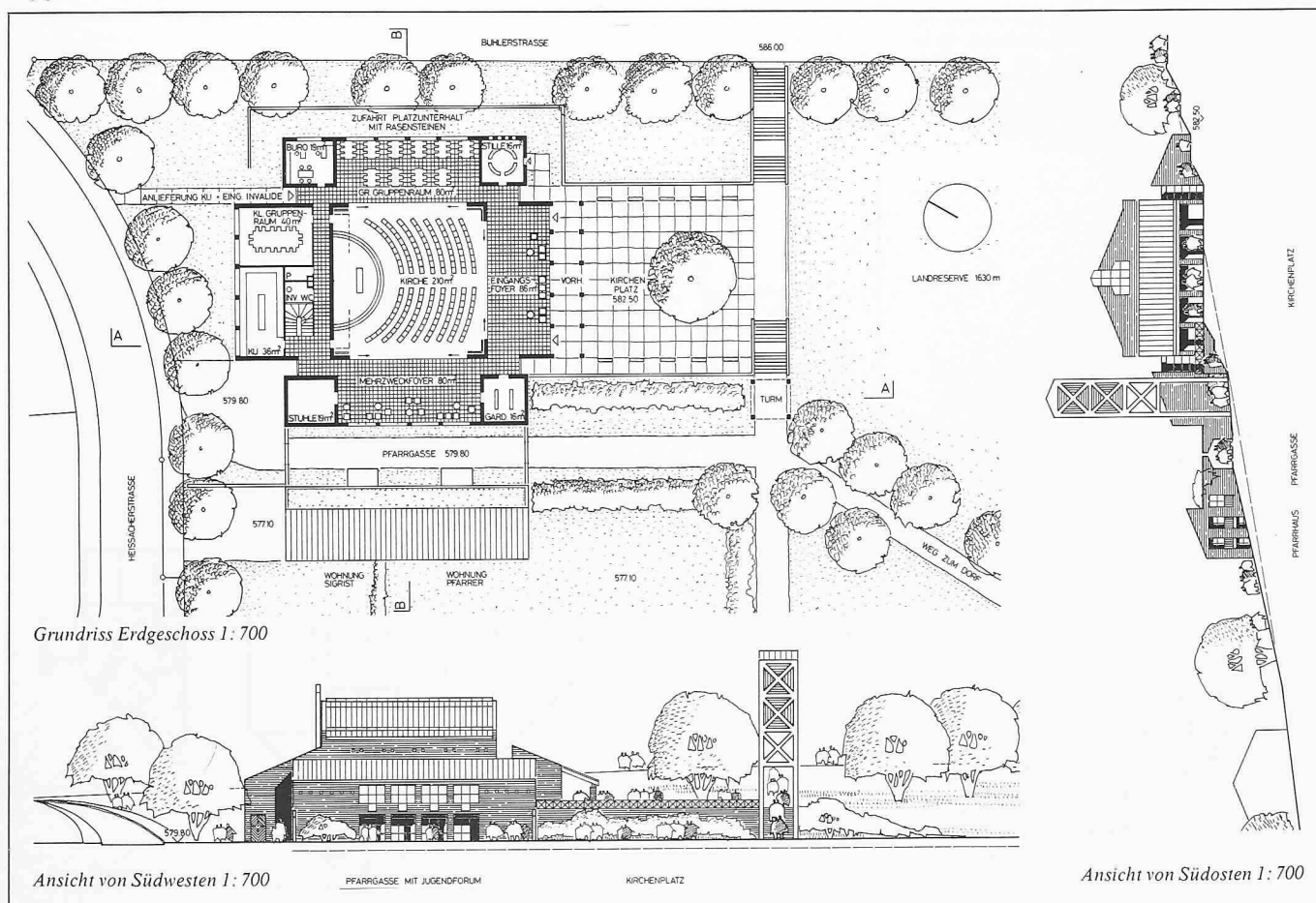
Die geometrisch saubere, symmetrische Grundform ist auffallend: Der zentralgelegene Gottesdienstraum ist umgeben von getrennt nutzbaren Nebenräumen. Der Turm in der Zugangsachse Heissächerstrasse markiert den Hauptzugang, bleibt in seiner Lage jedoch noch unbestimmt. Es handelt sich um ein offenes Konzept mit nutzbarer Landreserve Richtung Bühlerplatz. Vom Foyer und Kirchenplatz her hat man ungehinderte Aussicht auf Bühlerplatz und Dorfkern, die durch Erweiterungsbauten allerdings beeinträchtigt werden könnte.

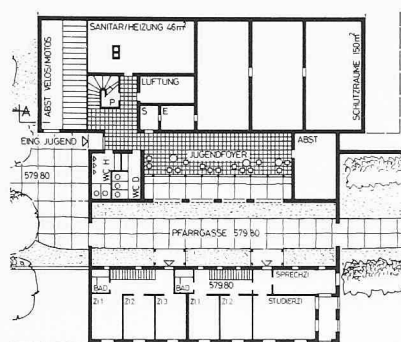
Das Projekt bietet einen klaren Gottesdienstraum für die normale Benützung sowie für alle anderen Gottesdienstformen. Der Raum ist frei und stufenweise auf drei Seiten vergrösserbar und eignet sich auch für andersartige Veranstaltungen. Eine gute Raumatmosphäre wird bei den Einzelräumen sowie beim offenen Gesamttraum erreicht. Die Platzierung des Verkündigungsortes unter der Orgelempore bleibt problematisch. Zugang und Lage der Garderobe vermögen nicht zu befriedigen, und die Küche liegt ungünstig. Kombinierte Anlässe sind gut durchführbar. Durch die Zweiteilung des Foyers ergibt sich allerdings keine zusammenhängende Nutzfläche getrennt vom Kirchenraum. Das separat zugängliche Jugendfoyer stellt eine frictionsfreie Lösung dar. Die Wohnungen für Pfarrer und Sigrist liegen auf der Talseite der Kirche und werden durch die Pfarrgasse erschlossen.

Es handelt sich um einen markanten Baukörper, der sich von der Umgebung als Kirche deutlich abhebt, aber etwas dominant wirkt. Die Beschränkung auf wenige Baumaterialien wirkt angenehm und unterstreicht die geschlossene Gesamtwirkung des Projektes.

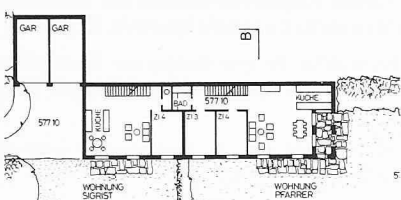


Lageplan 1: 1000

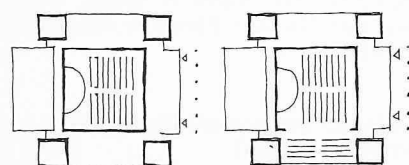
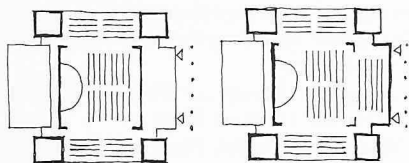




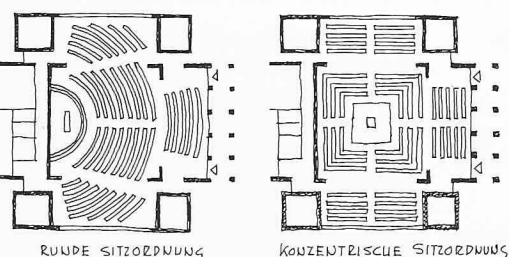
Untergeschoss Kirche/Obergeschoss Pfarrhaus



Erdegessch Pfarrhaus 1:700

① KIRCHE ALLEIN
150 PERS② KIRCHE MIT MEHR-
ZWECKFOYER
225 PERS③ KIRCHE MIT MEHR-
ZWECKFOYER UND
GROSSEM GRUPPEN-
RAUM
300 PERS④ KIRCHE MIT MEHRZWECK-
FOYER, GROSSEM GRUPPEN-
RAUM + EINGANGSFOYER
350 PERS

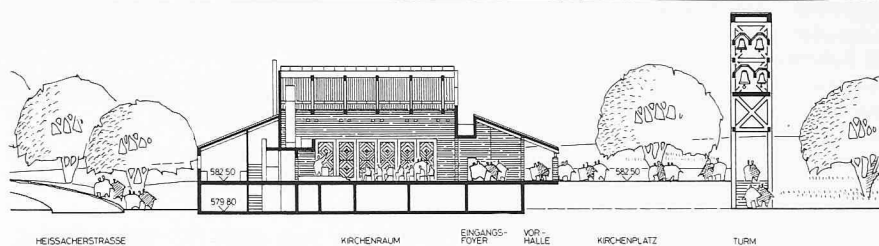
Raumkombinationen



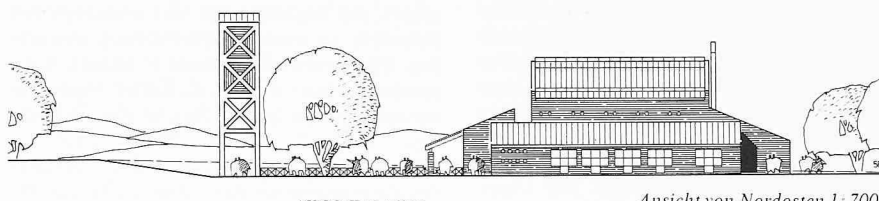
RUDE SITZORDNUNG

KONZENTRISCHE SITZORDNUNG

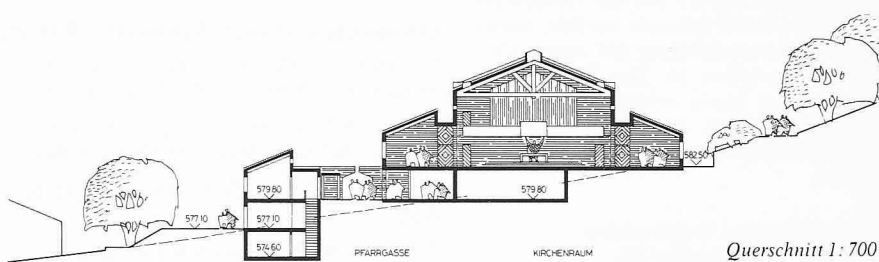
Sitzordnungen



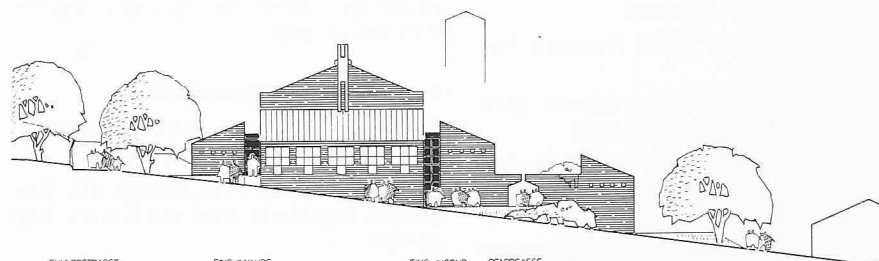
Längsschnitt 1:700



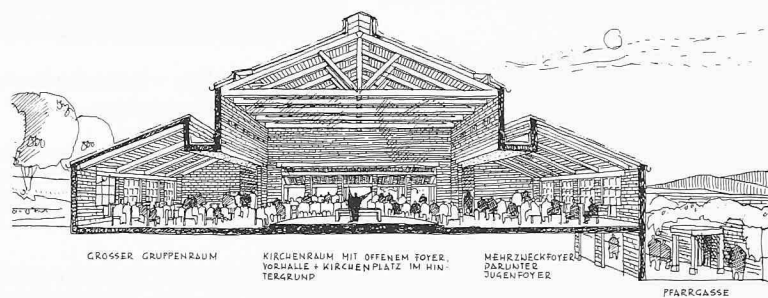
Ansicht von Nordosten 1:700



Querschnitt 1:700



Ansicht von Nordwesten 1:700



Blick vom Chor in den Kirchenraum

Kirchgemeindehaus in Gebenstorf AG

Die Reformierte Kirchenpflege Birmenstorf-Gebenstorf-Turgi veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Kirchgemeindehaus in Gebenstorf. *Teilnahmeberechtigt* sind alle seit dem 1. Januar 1982 selbstständigen Architekten, welche entweder der reformierten Kirchgemeinde Birmenstorf-Gebenstorf-Turgi angehören oder die ihren Wohn- oder Geschäftssitz in der Gemeinde Gebenstorf haben. Hinsichtlich Arbeitsgemeinschaften oder Architekturfirmen wird ausdrücklich auf die Art. 27 und 28 der Wettbewerbsordnung SIA 152 und auf den Kommentar zu Art. 27 aufmerksam

gemacht. Zusätzlich werden drei auswärtige Architekten zur Teilnahme geladen. *Fachpreisrichter* sind Th. Rimli, Aarau, U. Burkard, Baden, H. Eppler, Baden, E. Bossert, Brugg, Ersatz. Die *Preissumme* für fünf bis sechs Preise beträgt 20 000 Fr. Aus dem Programm: Saal für 130 Personen, Mehrzweckraum 40 m², Unterrichtszimmer für etwa 30 Personen, zwei Stübli, 3 bis 6 Gruppenräume, Küche, Nebenräume. Die Projektierung muss das Ensemble des Kirchenhügels als Ganzes in Betracht ziehen. Die Kirche steht unter Denkmalschutz. Die *Unterlagen* können schriftlich bis zum 21. Januar bei O. Schlüpfer, Sandstrasse 61, 5412 Gebenstorf,

bestellt werden. *Termine*: Besichtigung und Übergabe der Unterlagen am 31. Januar (15 h Ref. Kirchgemeindehaus Gebenstorf), Fragestellung bis 25. Februar, Ablieferung der Entwürfe bis 3. Juni, der Modelle bis 17. Juni 1983.

Altersheim Lotzwil BE

Der Gemeindeverband Altersheim Lotzwil veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Altersheim in Lotzwil. *Teilnahmeberechtigt* sind Architekten mit Wohn- oder Geschäftssitz seit dem 1. Januar 1982 in den Gemeinden des Spitalbezirkes

Langenthal: Amtsbezirk Aarwangen und Gemeinden Auswil, Gondiswil, Rohrbach und Rohrbachgraben. Betreffend *Arbeitsgemeinschaften* bzw. *Architekturfirmen* wird ausdrücklich auf die Art. 27 und 28 der Wettbewerbsordnung SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 aufmerksam gemacht. *Fachpreisrichter* sind Anton Ammon, Bern, Flurin Andry, Biel, Rolf Kiener, Bern, Franz Rutishauser, Bern. Die *Preissumme* für fünf bis sechs Preise beträgt 35 000 Fr. Für *Ankäufe* stehen zusätzlich Fr. 5000 zur Verfügung. *Aus dem Programm*: In Wohngruppen von 12 bis 16 Betten sind insgesamt 42 Beträge unterzubringen; Gemeinschaftsräume: Essraum, Personalsraum, Liegeraum, Werkraum, Verwaltung mit Büros usw.; Küchenanlage, Wäscherei, Lager, Heimleiterwohnung, zwei Personalzimmer, Schutzräume, Zivilschutzanlage. Die *Unterlagen* können ab etwa 15. Januar 1983 gegen Hinterlage von 200 Fr. bei der Gemeindeschreiberei Lotzwil bezogen werden, wobei die Teilnahmeberechtigung auf einem Formular nachzuweisen ist. Das Wettbewerbsprogramm ist gratis erhältlich. *Termine*: Fragestellung bis 11. Februar, Ablieferung der Entwürfe bis 31. Mai, der Modelle bis 13. Juni 1983.

Ersparniskasse des Amtsbezirkes Aarwangen in Langenthal BE

In diesem Projektwettbewerb wurden 18 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (12 500 Fr.): Daniel Ammann, Langenthal
2. Preis (10 000 Fr.): Heinz Schenk, Bern; Mitarbeiter: Alex von Teufenstein
3. Preis (9000 Fr.): Hector Egger AG, Langenthal; Verfasser: Peter Altenburger, Franco Allegrezza
4. Preis (7500 Fr.): Ernst und Nyffeler, Langenthal
5. Preis (6000 Fr.): Leuenberger und Mäder, Biel
6. Preis (5000 Fr.): E. Bechstein, M. Bechstein; Mitarbeiter: M. Flück

1. Ankauf (3000 Fr.): Hans Glur, Langenthal
2. Ankauf (3000 Fr.): Gerold Dietrich, Lotzwil; Mitarbeiter: Daniel Jeanmaire
3. Ankauf (2000 Fr.): Fritz Schär jun., Langenthal; Verfasser: F. Schär, H.P. Diriwächter, T. Althaus

Das Preisgericht empfahl der Bauherrschaft, die Verfasser der vier erstangierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. *Fachpreisrichter* waren Heinz Bösiger, Langenthal, Bernhard Dähler, Bern, Franz Meister, Bern, Hans-Christian Müller, Burgdorf, Hans Kast, Zürich, Ersatz.

Erweiterung der Kantonsschule Winterthur

In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden 10 Projekte beurteilt. Vier Entwürfe mussten wegen schwerwiegender Verstöße gegen Bestimmungen des Wettbewerbsprogrammes von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Rang, 1. Preis (10 000 Fr.): Peter Stutz, Markus Bolt, Stefan Piotrowski, Winterthur
2. Rang, 1. Ankauf (5000 Fr.): Romeo Favero, Winterthur

3. Rang, 2. Preis (8000 Fr.): Guhl, Lechner und Philipp, Winterthur; Mitarbeiter: St. Terzi, W. Heim

4. Rang, 3. Preis (7000 Fr.): Klaiber, Affeltranger, Zehnder, Winterthur

5. Rang, 4. Preis (3000 Fr.): U. Isler, in Büro Isler, Isler und Zirn, Winterthur; Mitarbeiter: R. Weiss

6. Rang, 5. Preis (2000 Fr.): Albert Blatter, Winterthur; Mitarbeiter: P. Stiefel

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft, die Verfasser der vier *erstangierten* Entwürfe zu einer Überarbeitung einzuladen. *Fachpreisrichter* waren P. Schatt, Kantonsbaumeister, Zürich, K. Keller, Stadtbaumeister, Winterthur, F. Strohmeier, Winterthur, Prof. B. Hoesli, Zürich, Prof. E. Zietschmann, Küsnacht, F. Stüssi, Adjunkt des Kantonsbaumeisters, Zürich, Ersatz, W. Blaser, Zürich, Ersatz.

Erweiterung der Schule Nidermatt in Birr AG

In diesem Projektwettbewerb auf Einladung wurden sechs Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (6000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Burkard, Meyer und Steiger, Baden
2. Preis (4000 Fr.): Zimmerli und Blattner, Aarau
3. Preis (3000 Fr.): Hannes Keller, Brugg

Fachpreisrichter waren F. Althaus, Kantonsbaumeister, Aarau, R. Mozzatti, Luzern, R.G. Otto, Liestal.

Radwegplanung Rapperswil SG

In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden vier Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (4000 Fr.): Felix Schmid AG, Rapperswil; Ingenieure: Frei und Krauer, Rapperswil

2. Preis (3500 Fr.): Martin Eicher, Hansjörg Horlacher, Rapperswil; Ingenieur: Hans Nüesch, Rapperswil; Stefan Vollenweider, Bildhauer

3. Preis (2500 Fr.): Haas und Tschupp, Jona

4. Preis (500 Fr.): Johann van Dijk, Zürich; Ingenieure: Zwicker und Schmid, Zürich

Fachpreisrichter waren Prof. M. Rotach, Erlenbach, Prof. P. Märki, Meilen, R. Ott, Stadtplanungsamt, Zürich, H.P. Grünenfelder, Kantonales Planungsamt, St. Gallen.

Erweiterung der Schulanlage in Zell ZH

In diesem Projektwettbewerb auf Einladung wurden sechs Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (6000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): H. Knecht und K. Habegger, Winterthur
2. Preis (3000 Fr.): E. Badertscher und H. Irion, Winterthur
3. Preis (1000 Fr.): A. Blatter, Winterthur

Fachpreisrichter waren H. Bremi, Winterthur, Rudolf Guyer, Zürich, K. Raggenbass, Ottenbach.

Werkstätte und Zentrale Dienste des Bürgerspitals Basel

Die Direktion des Basler Bürgerspitals erteilte im Frühjahr 1982 an drei Architekten Studienaufträge für den Neubau der Werkstätten und der Zentralen Dienste des Bürgerspitals und der Abteilung Rehabilitation Behinderter. Ergebnis:

1. Rang, mit Antrag zur Weiterbearbeitung: Wurster und Hanhart, Basel
2. Rang: René Toffol, Fierz und Baader, Basel
3. Rang: Beda Küng, Basel.

Buchbesprechungen

Schwachstellen - Bauschadenverhütung im Wohnungsbau

Band V: Fenster und Aussentüren. Von Schild, Oswald, Rogier, Schnapauß und Schweikert, 172 Seiten, Bauverlag GmbH, Wiesbaden und Köln. Preis: Fr. 41.20.

Der fünfte Band in der Reihe «Schwachstellen», der aus dem Forschungsauftrag des Landes Nordrhein-Westfalen BRD an die Rheinisch-westfälische Technische Hochschule Aachen/Rhein-Westphalen hervorgegangen ist, befasst sich mit dem Thema «Fenster und Aussentüren», wobei Schadenursachen, Konstruktions- und Ausführungsempfehlungen dargestellt werden.

In der Einleitung werden die wesentlichen Bedingungen an diese Bauteile formuliert, nämlich die Fugendichtigkeit und der Schlagregenschutz, der Wärme- und Sonnenschutz und der Schallschutz. Im weiteren werden drei Bereiche behandelt, nämlich Fenster und Türen aus Holz, aus Aluminium und aus Kunststoff. Jeder dieser Abschnitte umfasst die Probleme von Profil- und Falzbereich der Blend- und Flügelrahmen, der Verglasung und den Anschlussbereich an angrenzende Bauteile. Auch dem Problem der

Beschläge und dem Oberflächen- und Holzschutz wird Beachtung geschenkt.

Das Buch ist so umfassend angelegt, dass die stetige Entwicklung in diesem Bereich gut erfasst und zahlreiche verschiedene Konstruktionstypen dargestellt werden. Stellt sich dem Fachmann - Architekt oder Hersteller - das Problem, eine neue oder ihm unbekannte Konstruktion zu beurteilen, findet er in diesem Band sicher Unterlagen, die eine zweckmässige Entscheidung ermöglichen. Der systematische Aufbau, konsequent in allen fünf Bänden durchgeführt, sowie der umfangreiche Literaturhinweis tragen das ihre zur Übersichtlichkeit und Breiteninformation bei.

Bernhard Winkler

Die Flachdachplanung

Handbuch für Planung und Ausführung von Flachdächern. Von Prof. Axel Pfeil und Prof. Hans-Christian Thiele, herausgegeben von Veith Pirelli AG in D-Höchst (Odenwald), Format 31×28 cm, Ringbuch, über 250 S., viele teils mehrfarbige Abb., Heinze-Verlag, Postfach 440, D-3100 Celle.

Neu auf dem Schweizer Markt, in Deutschland jedoch schon seit einiger Zeit mit Erfolg angewendet, sind die von der Firma